



Arbeitskreis „Kultur“

## Chiemseeabsenkung, Achen- und Bachverlegung

### 400 Jahre Kampf gegen Natur und Bürokratie II. und letzter Teil:

**1890** In einem Gutachten, das sich Peter Enzwieser von den Ärzten(...) ausfertigen ließ, wird (...) festgestellt, dass die fortschreitende Versumpfung für Mensch und Tier ungemein schädliche Folgen haben.

**1892** (...) Enzwieser und Genossen mit einem neuerlichen Gesuch (...) Um die großen Entschädigungsforderungen vorzubeugen (...) nur die schädlichen Hochwasserstände zu senken, im übrigen aber den Seespiegel in einer allen Anwohnern entsprechenden mittleren Höhe zu halten. (...) durch Ausbaggerung der Alz bei Seebruck und Regulierung des dortigen Seeabflusses mittels eines beweglichen Wehrs die Hochwasserstände des Sees um 0,60 m zu senken, ohne dass das Alztal durch vermehrte Hochwässer geschädigt werde.

**1893** (...) 1. September 1893 (...) wurde von diesem Projekt abgerückt und zunächst wieder die Bildung einer Genossenschaft angeregt, bei der neuerdings Peter Enzwieser als Vorstand gewählt wurde.

**1894** Am 8. Februar (...) wurden die von einer Vorversammlung vom 8. Februar 1884(?) verfassten Statuten genehmigt und ein provisorischer Genossenschaftsausschuss gebildet (...) Vorstand (...) Peter Enzwieser Greimlbauer von Stegenhäuser bestimmt.

**1894** Nach einer Entschließung (...) 9. August 1894 soll (...) die Absenkung der Alz zwischen Seebruck und Pullach auf etwa 2 km Länge durchgeführt werden, sowie die Durchstechung der südlich der Seebrucker Brücke gelegenen Seeanschlüßungen.

**1895** (...) Am 30. August 1894 (?) wurde von Seiten des Genossenschaftsausschusses (...) beschlossen: (...) sofort mit den Zwangsverfahren gegen die Gegner des Projekts zu beginnen (...) und bevollmächtigen zugleich seinen Vorstand Peter Enzwieser (...). Damit war die Chiemseeabsenkung gesichert.

**1895** (...) Zwangsverfahren gegen (...) 236 Personen (...) darunter etliche aus Übersee, die in der Liste auch namentlich aufgeführt sind.

**1899** Vom 14. Bis 17. September herrschten so schwere Unwetter, dass (...) die Dämme bei Staudach durchbrach und Übersee unter Wasser setzte. Der Chiemsee stieg so hoch, dass sogar ein Teil der Feldwies unter Wasser stand.

**1902** (...) begann die Chiemseetieferlegung. Es wurde der Abfluss des Chiemsees, die Alz, von ihrem Austritt (...) bis nach Pullach ausgebaggert (...) Das ganze Unternehmen lag in den Händen der Firma Sager und Wörner.

**1906** (Aus Hausbuch für den Chiemgau 2011) Besondere Auswirkung (...) hatte die Sprengung der Entenlochklamm zwischen Schleching und (...) Kössen auf elf Meter. Diese damals nur knapp 3,40 Meter breite Felsbarriere wirkte wie ein Pfropfen vor dem Kössener Tal, das oft wochenlang von Hochwasser heimgesucht wurde. Dadurch allerdings strömte es „dosiert“ ins bayerische Gebiet, wo ihm zudem zahllose Windungen und Schleifen, Auen und Altwasserarme die Kraft nahmen und es „mit Verspätung“ und „vorgewärmt“ in den Chiemsee einfließen konnte. (...)

So war diese „Ur-Achen“ ein idealer Ort für zahlreiche Fischarten und das Geschiebe war auf ein erträgliches Maß reduziert. (...)

**1913** (...) auch das letzte Teilstück begradigt. Nun kam die Achen als reißender Fluss daher mit der Folge, dass die Schutzmaßnahmen gegen Hochwasser verstärkt und erhöht werden mussten, die Fische ihren Lebensraum verloren und der Fluss noch mehr Schutt und Geschiebe in den Chiemsee ergoss. Zudem ist das Wasser kälter geworden (Schmelzwasser) und gewährleistete nicht mehr das für einen reichen Fischbestand notwendige Nahrungsaufkommen (...)

**1934** (...) wurde die große Achenkorrektur von der Firma Holzmann, München, durchgeführt.

Franz Holzner, Arbeitskreis Kultur

o. A. o.